

# Sonderschulung aktuell [Teil 2] : Churer Kleinklassen

Autor(en): **Mattle, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356714>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sonderschulung aktuell

Im Schulblatt Nr. 3 sind zu diesem Thema bereits Beiträge erschienen. Zum zweiten Teil hier folgende Übersicht: Churer Kleinklassen, Ein Kleinklassenschüler, CP-Schulheim Chur, Einführungsklassen, In der Heilpädagogischen Sonderschule Davos, Jedes führt sein Tagebuch, Steckbrief aus der Heimschule Giuvaulta.

## Churer Kleinklassen

Willy Mattle, Chur

Im Schulgesetz der Stadt Chur (1968) werden unter dem Begriff «Primarschule» drei Abteilungen erwähnt: die Primarklassen, die Sonderschulen und die Abschlussklassen. In Artikel 17 ist eine Unterteilung der Sonderschulen in Hilfsklassen, Kleinklassen und Klassen für körperlich behinderte und cerebralgeschädigte Kinder aufgeführt. Die Hilfsklassen sind gemäss Schulgesetz vorgesehen für Kinder, die dem Unterricht wegen ungenügender Begabung nicht zu folgen vermögen. In den Kleinklassen sollen Schüler mit genügender Begabung unterrichtet werden, die aus andern Gründen dem Unterricht nicht oder nur mühsam zu folgen vermögen. Im Antrag des Gemeinderates der Stadt Chur an die Stimmbürger vom 29. März 1968 wird im Abschnitt «Einführung von Kleinklassen» Prof. Dr. E. Probst als ein Pionier der Kleinklassen erwähnt und wie folgt zitiert: «Kleinklassen bilden einen Versuch, in den Rahmen der Schulorganisation eine Hilfsinstitution einzubauen, die fehlentwickelte Schüler dazu führen sollte, eine bessere Einordnung in die Klassengemeinschaft zu finden und gleichzeitig das ihnen gemässe Leistungsniveau zu erreichen. In den letzten Jahren sind neue Kleinklassen geschaffen worden. Fast gleich-

zeitig sind die Schülerzahlen den Hilfsklassen stark zurückgegangen. Diese Entwicklung, die auch andernorts gleich verläuft, hat verschiedene Ursachen. Ganz allgemein ist dazu zu sagen, dass es problematisch geworden ist, zwischen genügend und ungenügend Begabten zu unterscheiden. Dies hängt insbesondere mit der veränderten Einstellung gegenüber dem Begabungsbzw. Intelligenzbegriff und den Verfahren zur Messung der Intelligenz zusammen. Man ist gegenüber dem Begriff der Intelligenz als eindeutig bestimmbare Grösse heute etwas vorsichtiger geworden.

Die intellektuelle Leistungsfähigkeit vieler Kleinklassenschüler ist gemäss Intelligenztest durchschnittlich oder sogar überdurchschnittlich, doch stimmt sie meistens nicht mit den in der Schule erbrachten Leistungen überein. Der Kleinklassenschüler leidet häufig an einer sogenannten Teilleistungsschwäche (z. B. Rechenschwäche, Legasthenie). Zudem liegen oft ungünstige Milieubedingungen vor. Eindeutig verhaltenschwierige Kinder bilden auch in der Kleinklasse eher die Ausnahme. Die Erfahrung zeigt, dass es meistens erst dann zu einer Einweisung in die Kleinklasse kommt, wenn ein «auffälliger» Schüler gleichzeitig akute Lernschwierigkeiten hat. Der heilpädagogisch ausgebildete Lehrer an der Kleinklasse hat die Aufgabe, sich mit den Schulschwierigkeiten und

Verhaltensauffälligkeiten seiner Schüler eingehend zu befassen. Er versucht, im Sinne einer längerfristigen Beobachtung herauszufinden, wo und in welchem Masse schulische Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden sind. Der Kleinklassenlehrer muss sich vermehrt mit sozialen Spannungen und Konflikten innerhalb der Klasse auseinandersetzen.

Ferner bemüht er sich um einen möglichst individualisierenden Unterricht, der den besonderen Schwierigkeiten und Schwächen der Kinder Rechnung trägt. Er arbeitet nach Möglichkeit mit den Lehrmitteln der Primarschule, wo-

bei auch deren Lehrplan richtunggebend ist.

In den Richtlinien zur Aufgabe und Arbeit an den Churer Kleinklassen (erlassen im Juni 1981) wird deren Ziel folgendermassen zusammengefasst:

- den Schwächen der einzelnen Schüler zu begegnen
- sie bestmöglichst schulisch zu fördern
- mit gezielten sonderpädagogischen Massnahmen den Schüler zu stützen und psychisch zu festigen
- eine unter Umständen mögliche Rückgliederung in die Primarschule vorzubereiten.



Schülerarbeit, H. P. S Davos-Klosters